



**I**m *EMJournal* 51 haben wir über den Garten von Prof. Higa auf seiner Heimatinsel Okinawa berichtet, den er auf einem Stück Brachland zu seinem experimentellen Versuchsgarten gemacht hat. Seit 2007 probiert er dort aus, was mit EM möglich ist, und was nach seinen theoretischen Überlegungen möglich sein müsste.

So beschrieb er den erstaunlichen Umstand, dass er mit Hilfe von recycelten Plastikflaschen, die er abwechselnd mit EMA und Wasser gefüllt und in Reihe um seine Beete ausgelegt hatte, eine starke positive Schwingungsenergie erreichen konnte, ein Energiefeld mit den Wirkungskapazitäten von EM, die ein gesundes Wachstum beschleunigten, aber auch Schädlinge von den Beeten fernhielten.

Darüber hinaus berichtete er damals schon, dass sie gute Erfahrungen machten, indem sie Flaschen mit EM an Stangen befestigten und auf diese Weise das Schwingungsfeld in die dritte Dimension führten. Inzwischen sind die Versuche weitergegangen und es gibt spezifizierte Anleitungen, wie man – z.B. in seinem eigenen Garten – die Wirksamkeit von EM absichert und weiter erhöht.

### Das EM-Schwingungsfeld führt zu besserem Elektronenfluss

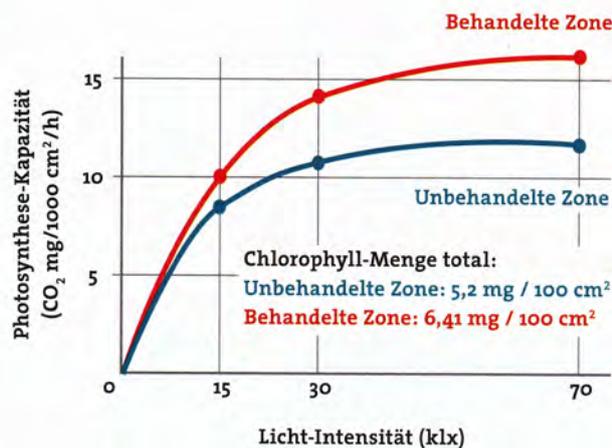
In seinem ersten Buch über EM in der Landwirtschaft aus den frühen 1990er Jahren beschreibt Prof. Higa seine Versuche, mit dem EM-Einsatz die Photosynthese zu erhöhen. Im Zentrum der Photosynthese steht die Umwandlung der elektromagnetischen Energie in chemische Energie durch Übertragung von Elektronen. Wenn es also gelänge, den Elektronenfluss zu erhöhen, hätte man bessere Resultate beim Wachstum und der Qualität von Früchten, so sein Gedanke. Wissenschaftler, die damals mit ihm zusammenarbeiteten, glaubten an Messfehler, als sie die Ergebnisse sahen.

Prof. Higa schreibt: „Die Ergebnisse der Photosynthese hängen vollständig vom Fluss der Elektronen ab, also von der Kraft, die die Elektronen ausrichtet. Das Besprühen von Blattwerk mit EM verbessert diese Fähigkeit der Blätter, indem sie ihnen ermöglicht, Licht zu nutzen, das sie vorher nicht nutzen konnten, nämlich Energie zu gewinnen aus dem Spektrum von ultraviolettem und infrarotem Licht.“

Die Absorption von nährender Flüssigkeit hängt ebenso vom Elektronenfluss ab, deshalb ver-

## Über die Verbesserung des Elektronenflusses in der Praxis

 Autor: Pit Mau



**Diagramm 1:** Auswirkung des Einsatzes von EM auf die Photosynthesekapazität von Mandarinen auf Okinawa (1987)

bessert der Einsatz von EM im Boden ebenfalls die Gleichrichtungskraft. Wenn darüber diskutiert wird, was besser ist, die Applikation über die Blätter oder über den Boden, dann sage ich, am besten beides.“

2015 fasste er es so zusammen: „In meinen Versuchen, die geheimnisvollen Phänomene von EM zu verstehen, kam ich zu der Erkenntnis, dass ihren Wirkungen elektronische und magnetische Gleichrichtungskräfte zu Grunde liegen.“ Aber was bedeutet das für die Praxis?

## Verbesserungen bei Anwesenheit von elektrischer Spannung

Inzwischen hat Prof. Higa Beschreibungen für die praktische Anwendung publiziert, so dass jedermann oder –frau eigene Versuche in dieser Richtung machen kann. Wie immer bei Prof. Higa ist alles so einfach wie möglich gehalten, damit die Durchführung nicht an der Komplexität der Einrichtung oder gar am Preis scheitert. Er listet die einzelnen Punkte für die Einrichtung einer solchen EM-Zone aus:

„Ich habe schon mehrfach die Wirkungen von EM-Zonen erwähnt; um die Wirkungen von EM zu verstärken, haben wir in den letzten Jahren dafür zusätzlich die elektrische Spannung von Batterien und Strommasten genutzt.“

Die Art und Weise, mit EM eine solche Barriere zu erschaffen, ist jederzeit reproduzierbar; wir konnten die Methoden, wie dies erreicht wird, inzwischen weiterentwickeln: An Pfählen an



den Eckpunkten eines Beets oder Feldes werden in ca. 50 cm Höhe Flaschen angebracht, die gefüllt sind mit EMa (möglichst mit Meerwasser fermentiert – sonst mit 1-3% natürlichem Salz), in das zusätzlich jeweils ein Teelöffel voll EM-X Keramikpulver (Super Cera C) und Holz- bzw. Pflanzkohle gegeben wurde. Daran wird eine Lithium-Ionenbatterie angebracht (6 Volt), oder diese Flasche mit einem Telefon- bzw. Strommast verbunden. Selbst ohne fließenden Strom wird eine Schwingung erzeugt, die dieser Spannung entspricht.

Ist die zu behandelnde Fläche kleiner als 500 m<sup>2</sup>, reicht eine Flasche als Quelle der EM-Energie, ist sie aber um 1.000 m<sup>2</sup> groß, sollte man jeweils an den diagonal gegenüberliegenden Ecken eine solche Energiequelle stationieren. Ist die Fläche noch größer, setzt man sie an jede der vier Ecken. Die Flasche wird mit einer haltbaren, stabilen

1 Prof. Higa in seinem Experimentiergarten; über seinem Kopf sieht man ein Seil, das die EM-Energie weiterleitet, die von den Flaschen mit EMa ausgeht.

2 An der Stange rechts hängt eine Flasche mit EMa, deren Schwingung über Seile und Schnüre weitergeleitet wird. Im Vordergrund ein junger Papaya-Baum.

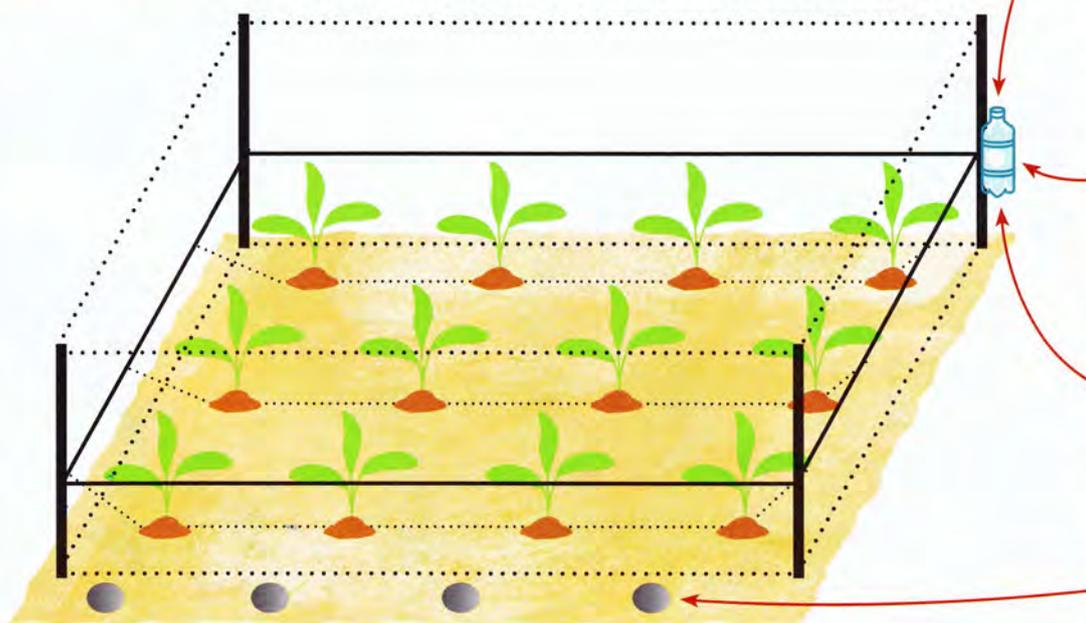
Man nimmt eine 0,5 l Flasche, z.B. eine leere EM-X Gold Flasche (Glas ist u.U. gefährlich und schwerer) und füllt sie auf mit gutem EMa, das mit Meerwasser hergestellt wurde. (Man kann es ebenso gut mit einer Zugabe von 1-3,5 % natürlichem Salzes herstellen.) Dort hinein gibt man noch 10 g Holz- oder Pflanzkohle, 10 g EM-Keramikpulver (Super Cera C) und 1 cc EM-X Gold. Gut verschließen.

Die fest verschlossene Flasche wird so aufgehängt, dass sie der Sonne ausgesetzt ist (Das hilft den Photosynthesebakterien, sich zu vermehren.)

An oder auch unter der Flasche bringt man eine 6 Volt oder zwei übereinander gestapelte Lithium-Ionen Batterien mit je 3 Volt an und achtet darauf, dass sie völlig gegen äußere Einflüsse abgedeckt sind.

In das Beet können im Abstand von ca. 1-2 m in 30-50 cm Tiefe EM-Bokashi Bällchen (mit Holzkohle) eingegraben werden.

### Schaubild: Wie stellt man eine EM-Schwingungsenergie-Quelle her?





**3** Das linke Blatt eines kletternden Indischen Spinats ist viermal so groß und fünfmal so schwer wie ein normales Blatt. Es wuchs zu dieser Größe, nachdem Prof. Higa ein EM-Schwingungsfeld angelegt hatte.

**4** EM-Schwingungsfeld um Apfelbäume, die bisher jedes Jahr von Affen geplündert wurden. Nach dieser Installation nicht mehr.

2-5 mm dicken Schnur (kein Kabel) mit den vier Eck-Stangen oder -Pfähle verbunden. Günstig ist, je nach Pflanzenart, mehrere (2-4) Ebenen mit der Schnur zu ziehen und alle miteinander zu verbinden. Die Schwingungskraft überträgt sich so auf alle verbundenen Schnüre.

Ist in der Nähe ein Strommast, lohnt es sich, ihn mit der Haupt-Schnur zu verbinden. Wegen der Spannung, die ein solcher Mast in sich birgt, kann man die Effektivität des Systems deutlich erhöhen.

Es gibt eine Haupt-Linie (auf der Illustration die durchgehende Linie) und sekundäre Schnüre, die daran angeschlossen sind. Diese zieht man über die Pflanzenreihen; manchmal genügt es auch, eine ins Zentrum der Reihen zu positionieren.

### Weitere praktische Tipps von Prof. Higa

„An anderer Stelle habe ich schon früher beschrieben, wie man die EM-Technologie gegen Wühlmäuse, Vögel und andere wilde Tiere nutzen kann. Macht man das richtig, kommt es zu unmittelbaren Wirkungen. Hier einige Hinweise, wie man vorgehen sollte: Hat man es mit



Maulwürfen zu tun, steckt man eine dieser Flaschen zu einem Drittel in den Boden. Dann verbindet man sie mit einer Schnur oder einem Kabel. Zusätzlich deponiert man in einer Tiefe von 20-30 cm und im Abstand von 1-2 m fermentierte Bokashi-Bällchen, die EM-Keramikpulver und Holz- oder Pflanzkohle enthalten.

Will man Schaden durch Vögel verhindern, verbindet man die oberste Schnur diagonal im Abstand von 1,5 bis 3 m.

Um größere Felder vor wilden Tieren zu schützen, appliziert man die Quellen der Schwingungsenergie (die EM-Flaschen) in Abständen von 50-100 m.

Möchte man dieses System bei Obstbäumen anwenden, befestigt man eine dieser Flaschen an jedem Baum in etwa 1 bis 1,5 m Höhe und verbindet sie alle mit der Schnur.

Je mehr dieser Energiequellen existieren, desto größer der Effekt. Sollte dieses System nach der sorgfältigen Installation aber nicht effektiv erscheinen, kann dies an der Verschlechterung der EMa-Lösung liegen oder daran, dass zu wenig dieser Flaschen appliziert worden sind.“

**5** Auch die Entwicklung der Bananen in Prof. Higas Garten, die zwei Stämme und vier Fruchtstände entwickelt haben, erklärt er mit dem stark verbesserten Elektronenfluss.

